

überleben und nach deren Tod allein im gesamten Frankenreich herrschen<sup>4</sup>.

Im Herbst 657<sup>5</sup> erhoben die Franken Theuderichs älteren Bruder Chlothar III. zum Herrscher des regnum Neustroburgund<sup>6</sup>. Theuderich III. hatte die Volljährigkeit noch nicht erreicht<sup>7</sup>, als sich auch für ihn der Aufstieg zur Königswürde abzuzeichnen schien: Der Tod (?) des austrasischen Königs Childebert<sup>8</sup> wohl im Laufe des Jahres 662<sup>9</sup> und der damit ursächlich und zeitlich verbundene (?)<sup>10</sup> Sturz des in Aus-

4) Vita Eligii episcopi Noviomagensis c. 32, ed. Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 4, 1902) S. 717 f. Bischof Audoin von Rouen, der Autor der Vita Eligii, erlebte als Zeitzeuge, daß die Prophezeiung in allen Punkten in Erfüllung ging.

5) Liber historiae Francorum (wie Anm. 3) c. 45 (S. 317). Das präzise Datum bietet jetzt Margarete WEIDEMANN, Zur Chronologie der Merowinger im 7. und 8. Jahrhundert, Francia 25, 1 (1998) S. 177-230, hier S. 184 f.

6) Vita s. Balthildis c. 5, ed. Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 2, 1885) S. 487 f.; ebenso das Concilium Cabillonense (647/53), Concilia Galliae A. 511 – A. 695, ed. Carlo de CLERCQ (CC 48 A, 1963) S. 303 und S. 309 f., das als neustroburgundische Teilreichssynode abgehalten wurde; vgl. Eugen EWIG, Die fränkischen Teilreiche im 7. Jahrhundert, Trierer Zeitschrift 22 (1953) S. 85–144 (zitiert nach dem Wiederabdruck in: Eugen EWIG, Spätantikes und fränkisches Gallien 1. Gesammelte Schriften [1952–1973], hg. von Hartmut ATMSA [Beihefte der Francia 3/1, 1976] S. 172–230, hier S. 182).

7) Eugen EWIG, Studien zur merowingischen Dynastie, FmSt 8 (1974) S. 15–59, hier S. 28 f.; zum folgenden jetzt Brigitte KASTEN, Königssöhne und Königsherrschaft. Untersuchungen zur Teilhabe am Reich in der Merowinger- und Karolingerzeit (MGH Schriften 44, 1997) S. 27 ff.

8) Als Nachfolger Sigiberts III. und damit austrasischer König ist Childebert durch den Königskatalog, ed. Karl August ECKHARDT (MGH LL nat. Germ. 4, 2, 1969) S. 193 und den Katalog, ed. Bruno KRUSCH (MGH SS rer. Merov. 7, 1920) S. 480 bezeugt. Ob er der leibliche oder der adoptierte Sohn Sigiberts III. oder des Hausmeiers Grimoald war, ist umstritten und kann nicht mehr geklärt werden; vgl. Richard GERBERDING, The rise of the Carolingians and the Liber historiae Francorum (1987) S. 48 f.; Matthias BECHER, Der sog. Staatsstreich Grimoalds. Versuch einer Neubewertung, in: Karl Martell in seiner Zeit, hg. von Jörg JARNUT/Ulrich NONN/ Michael RICHTER (Beihefte der Francia 37, 1994) S. 127–137; Eugen EWIG, Die fränkischen Königskataloge und der Aufstieg der Karolinger, DA 51 (1995) S. 1–28, hier S. 11 f. mit Anm. 67.

9) Childebert ist letztmals am 24. Februar 661 urkundlich nachweisbar (Karl GLÖCKNER/Anton DOLL, Traditiones Wizenburgenses. Die Urkunden des Klosters Weissenburg 661–864 (1979) S. 415 ff. Nr. 203); die in Anm. 8 genannten Königskataloge billigen ihm 7 Regierungsjahre zu.

10) Der Sturz des Hausmeiers Grimoald und seine Hinrichtung in Neustrien lassen sich zeitlich nicht einordnen. Sowohl die Rolle der Beteiligten als auch die Verknüpfung der Vorgänge entziehen sich der Klarstellung; vgl. Josef SEMMLER, Per iussorium gloriosi principis Childerici regis, MIÖG 107 (1999) S. 12–49, hier